

TOP-AUSFLUGSZIELE

Projekt ist auf Schiene – nicht nur Attersee-Schifffahrt und Attergaubahn profitieren

ATTERSEE/ATTERGAU. Vor einem Jahr baten Vertreter der zwölf Top-Ausflugziele, der Attersee-7-Sterne-Hotels, der Attersee Kulinarium-Wirte sowie prominente Attersee-Botschafter wie Gexi Tostmann und Gerhard Haderer an Bord des Klimt-Schiffes, um aufzuzeigen, was der Attersee alles zu bieten hat und was die Faszination Attersee ausmacht.

Nun, ein Jahr später, ist das Projekt auf Schiene. Und das im wahrsten Sinne des Wortes. Es wurde nämlich im Rahmen einer Pressefahrt mit der Attergaubahn über das vergangene Jahr Resümee gezogen. „Die Top-Ausflugziele sind für die Attersee-Schifffahrt und Attergaubahn eine absolute Bereicherung. Für alle, die die Natur, die Kultur und den Genuss lieben, stellen sie ein einzigartiges Erlebnis dar und lassen sich per Schiff und Bahn ‚Hop on – Hop off‘ erkunden“, freut sich Doris Schreckeneder, Sprecherin der Top Ausflugsziele Attersee-Attergau.



Am Bahnhof Attersee wurde von den Beteiligten Aufstellung zum Gruppenfoto genommen. Christian Schirlbauer und Doris Schreckeneder (Bildmitte) halten das Werbeschild für die Top-Ausflugziele.

Foto: Wolfram Heidenberger

Auch Christian Schirlbauer ist begeistert über die positive Entwicklung der Nächtigungsstatistiken und den stetigen Zuwachs an Leitbetrieben am Attersee. „Je mehr Leitbetriebe kooperieren, desto erfolgreicher ist eine Destination“, so der Tourismuschef am Attersee. Diese Meinung teilen auch Christian Rutschetschin und Rudi Ecker, die Vertreter der Kulinarium-Attersee Betriebe

und der Hotel-Vereinigung „Attersee7“: „Die Top-Ausflugziele sind auf jeden Fall ein Gewinn für die Region. Je mehr Gäste in die Region kommen, desto besser für die Betriebe.“

Die Fahrt führte in den Attergau mitten durch eines der Top-Ausflugziele, den Bienenhof Attersee. Eine weitere Gelegenheit für die Partner der Top-Ausflugziele, wie beispielsweise Mario

Scheckenberger (Bierschmiede), Gerald Egger (Pfahlbau), Familie Hollacher (KristallSalzWelt) und Michael Ryba (Bienenhof) sowie Sandra Tretter (Klimt-Zentrum) mit den anwesenden Journalisten und Touristikern zu plaudern. Ebenfalls mit dabei Lutz Maurer, Erfinder der „Land der Berge und Salzkammergut“ Journalist, welcher nostalgische Erinnerungen beim Anblick des „Florianers“ (Nostalgie-Triebwagen) bekam. Fazit des Tages: Mit Unterstützung der Tourismusverbände Attersee-Salzkammergut und Attergau-Salzkammergut, einem perfekten Marketing-Auftritt im Internet unter der www.top-ausflugziele.at (in drei Sprachen) und gedruckten Broschüren in insgesamt vier Sprachen sowie der hervorragenden Zusammenarbeit der Betriebe hat sich diese Kooperation erfolgreich etabliert. Für alle, die die einzigartige Faszination Attersee-Attergau selbst erfahren möchten, bieten die „Top-Ausflugziele“ am Sonntag, 23. April, von 10 bis 16 Uhr, den ganzen Tag einen „Tag der offenen Türen“ an. ■

BEZIRKSABFALLVERBAND

Pro Kopf und Jahr 505 Kilo Abfall

VÖCKLABRUCK. Im Vorjahr wurden die öffentlichen Sammelstellen aufgelassen und eine haushaltnahe Verpackungssammlung eingeführt. „Trotz der enormen logistischen Herausforderung für Gemeinden, Entsorgungsunternehmen und Bezirksabfallverband ist dieser wichtige und zukunftsweisende Schritt gelungen“, so BAV-Obmann Bürgermeister Herbert Brunsteiner. Erstes Ergebnis dieser Umstellung ist

etwa der sinkende Fehlwurfanteil beim Gelben Sack. Spitzenwerte von 19 Prozent Restabfall in der öffentlichen Kunststoff- und Metallsammlung sind innerhalb eines Jahres auf neun Prozent zurückgegangen.

Im vergangenen Jahr betrug das Gesamtabfallaufkommen im Bezirk pro Kopf 505 Kilo, das war täglich 1,4 Kilo Abfall, die jeder Einzelne produziert – und somit 33 Kilo mehr als im Jahr 2015.

Dieser Unterschied ist auf die biogenen Abfälle zurückzuführen. Das Restabfallaufkommen pro Einwohner und Jahr liegt 2016 bei knapp 84 Kilo. Zwar nehme durch die Trennung die Restabfallmenge stetig ab, jedoch gebe es immer noch Verbesserungspotential bei Lebensmitteln, die fälschlicherweise oft im Restabfall entsorgt werden, berichtet Brunsteiner. Ein durchschnittlicher Haushalt werfe jährlich Lebensmittel im Wert

von 300 Euro in den Restabfall. „Mit diesem Geld könnte die gesamte jährliche Abfallwirtschaft finanziert werden“, weiß Brunsteiner.

Er weist auch darauf hin, dass die Menge der gesammelten Schuhe und Textilien weiter abnimmt. Grund sind die vielen privaten aufgestellten Sammelcontainer. „Bei diesen Containersammlungen fließt das Geld am Bürger vorbei.“ ■